



Start der digitalen MZ ab 1945: OB Hans Schaidinger, Dr. Rolf Griebel (Staatsbibliothek), Manfred Sauerer (MZ-Chefredakteur; v. l.)

Foto: altrofoto.de

Die historische MZ gibt's jetzt digital

GESCHICHTE Die Türen für Forscher und Laien werden weit geöffnet: Die ersten fünf Jahrgänge dieser Zeitung sind online recherchierbar.

VON THOMAS DIETZ, MZ

REGENSBURG. Applaus dröhnte durch den ehrwürdigen Großen Dollingersaal, als symbolisch ein roter Knopf gedrückt wurde. Es war der Startknopf für ein Projekt, dessen Tragweite sich kaum ermessen lässt: Die Digitalisierung aller historischen Ausgaben der Mittelbayerischen Zeitung seit ihrem ersten Erscheinen am 23. Oktober 1945 („1. Jahrgang/ Nummer 1“). Hinter diesem mutigen, zukunftsweisenden Pionier- und Pilotprojekt steckt eine Gemeinschafts-Anstrengung des Mittelbayerischen Verlages, des Amtes für Archiv und Denkmalpflege der Stadt Regensburg, der Staatlichen Bibliothek Regensburg und der Bayerischen Staatsbibliothek München.

„Mondflug gegen Steinzeit“

Den Festakt, bei dem gestern Abend die ersten fünf digitalisierten MZ-Jahrgänge (1945 bis 1950) für jedermann freigeschaltet wurden, umrahmte der Cantemus-Chor mit Liedern aus dem französischen Kinofilm „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. In den fünf Zeitungs-Jahrgängen ist eine komplette Volltextsuche möglich – womit der

Forschung jedweder Art Tür und Tor geöffnet wurden und eine Art Traum in Erfüllung ging – früher musste man wochenlang Zeitungsfolianten durcharbeiten, bis man (vielleicht) fündig wurde: „Ein schöner Meilenstein“, sagte Oberbürgermeister Hans Schaidinger, „der sich ausnimmt wie der Flug zum Mond gegenüber der Steinzeit.“

„So sind uns die ersten fünf Jahre unseres Daseins wieder geschenkt worden“, freute sich MZ-Chefredakteur Manfred Sauerer, „denn Zeitungen bewahren auch das kollektive Gedächtnis einer Zeit, einer Region.“

Mit der Mittelbayerischen Zeitung begann der Wiederaufbau einer freien und demokratischen Presselandschaft in Regensburg nach dem Kriege. Unter 93 Bewerbern für die „Zeitungslizenz Nr. 5“ wählten amerikanische Offiziere den Regensburger SPD-Funktionär Karl Friedrich Esser (1880-1961) aus, der als prominenter Sozialdemokrat mehrfach in „Schutzhäft“ im KZ Dachau saß. Probeausgaben der Mittel-

bayerischen Zeitung erschienen am 18. und 19. Oktober 1945, die erste reguläre Ausgabe folgte dann in einer Auflage von 65 000 Stück am 23. Oktober, dem Tag der offiziellen Lizenzerteilung und „MZ-Geburtstag“. Seit ihrer Gründung zählt die Mittelbayerische Zeitung zu den prägenden Zeitungen Bayerns für die Menschen in Regensburg, der Oberpfalz und dem nördlichen Niederbayern.

„Die Nase wieder mal ganz vorn“

Prof. Bernhard Löffler vom Regensburger Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte lobte in seinem Festvortrag den „schnellen und zeitnahen Zugriff“ auf historische Dokumente, betonte aber, dass „durch die Medialisierung der Welt Primärerfahrungen zurück- und mediale Erfahrungen in den Vordergrund treten. Es entsteht eine größere, buntere Vielfalt, aber auch eine künstlichere, gefilterte Welt.“

Die Reaktionen aus der Wissenschaft auf die Digitalisierung seien al-

lerdings überwältigend gewesen, meinte Dr. Rolf Griebel, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek.

Die ersten fünf MZ-Jahrgänge stehen auf digiPress, der im Aufbau befindlichen Plattform für die Präsentation digitalisierter Zeitungen an der Bayerischen Staatsbibliothek, bereit – als Blätterdigitalisate mit Index- und Kalenderfunktion. Weitere Jahrgänge werden folgen und die Lücke bis ins Jahr 2006 (Einführung der MZ als E-Paper) schließen: „Damit hat Bayern die Nase wieder mal ganz vorn“, freut sich Dr. Bernhard Lübbers, Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg. „In anderen Bundesländern, auch in Berlin, ist man von einer Digitalisierung historischer Zeitungen weit entfernt.“

Die Idee hatten Lübbers und Dr. Heinrich Wanderwitz, Leiter des Regensburger Stadtarchives und der Denkmalpflege (das „lokalhistorische Dream-Team“; O-Ton Prof. Löffler), als sie im Sommer auf dem Bismarckplatz saßen: „Es wäre toll, wenn wir die MZ kriegen könnten.“ Verleger Peter Esser spielte sofort mit, trotz der enormen Kosten. Digitalisierung und Zeichenerkennung (OCR, von englisch Optical Character Recognition) besorgt das Münchner Digitalisierungszentrum (MDZ) der Bayerischen Staatsbibliothek – dort ist das Know-How am größten. Lübbers sieht die digitale MZ als Ergänzung zum 2010 so erfolgreich gestarteten „Schwerpunkt Regensburg“, dem gemeinsamen Historischen Forschungsportal im Netz.

DIE HISTORISCHE MZ – DIGITAL

► **Die Adresse:** www.bayerische-landesbibliothek-online.de/mittelbayerische (zunächst die Ausgaben 1945-1950)

► **Das gemeinsame historische Portal „Schwerpunkt Regensburg“:** www.bayerische-landesbibliothek-online.de/regensburg (enthält historische Regensburg-Materialien aller Art)

► **Alle weitere Informationen:** www.mittelbayerische.de



Die Papier-MZ, hier noch in Folianten